

KLASSEN, KLASSIFIKATIONEN, KLASSIFIZIERUNGEN

Sektionenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie | Universität Osnabrück | 23.-25.09.2024

Call for Papers zum Panel

Imaginationen von Klasse

Im Fokus dieses Panels steht die Auseinandersetzung mit den imaginären Dimensionen von ‚Klasse‘. Diese, schlagen wir vor, von zwei Seiten aus zu adressieren, die sich wechselseitig bedingen: Einerseits geht es um die Auseinandersetzung mit dem sozialen Imaginären als gesellschaftliche Kraft, das politische Ordnungen begründen, problematisieren sowie transformieren kann (vgl. Castoriadis 2010). Es ist Ausdruck einer gesellschaftlichen Relation, in welche verschiedene Subjekte, Objekte und Institutionen eingebunden sind und trägt wesentlich zum gesellschaftlichen Verständnis eines abstrakten Phänomens wie ‚Klasse‘ bei. Andererseits bedarf es aber auch unterschiedlicher Imaginationen von Klasse, die sich z.B. in Form von medien-kulturellen Objektivationen in diesen relationalen Zusammenhang einbringen, die von diesem wiederum geprägt werden und die zentrale Sinnbezüge für eine geteilte Wirklichkeit bereitstellen. Sie bilden einen signifikanten Kontenpunkt im „imaginären Gewebe des Wirklichen“ (Merleau-Ponty 1984, S. 18), aus welchem letztlich Vorstellungen von Klasse emergieren. Dabei übernehmen medien-kulturelle Produkte unterschiedliche Funktionen: (1.) Sie machen Klasse zum Thema, öffentlich sichtbar und laden zur Reflexion ein. (2.) Sie sind selbst Gegenstand und Instrument sozialer Differenzierungs- und klassifizierender Selektionsprozesse. (3.) Sie entstehen in der Regel in Herstellungskontexten, die selbst wiederum durch Klassenordnungen geprägt sind.

Imaginationen von Klasse – ob aus dem Bereich der Literatur, des Films, der Musik, der digitalen Kulturen, der bildenden oder anderer Künste – bilden Aspekte von Klasse dabei weniger ab, als dass sie diese vielmehr deuten, kommentieren und sie auch in Frage stellen: Dies kann ganz explizit geschehen wie unter #taxmenow oder aber auch impliziter. Der Western *The English* (BBC 2022) beispielsweise erzählt nicht nur von der fulminanten Rache der Lady Cornelia Locke (Emily Blunt), die sie dank ihres Gefährten dem Pawnee Sergeant Eli Whipp/Wounded Wolf (Chaske Spencer) erfolgreich ausüben kann. Sondern diese Miniserie ist auch eine konzentrierte Auseinandersetzung mit der Kontingenz und Wirksamkeit von Klassenzuschreibungen unter den Gesichtspunkten von ‚class, race and gender‘. Die Fotoserien von Nan Goldin, um noch einen völlig anders gelagerten aber ebenso einschlägigen Untersuchungsgegenstand für dieses Panel anzuführen, haben in den 80er Jahren den von der Gesellschaft weitgehend ignorierten LGBT-Subkulturen sowie der Präsenz von AIDS in den USA überhaupt erstmal Sichtbarkeit und damit auch politisches Gewicht verliehen. Interessant ist in diesem Kontext auch, dass es während der gegenwärtigen Opioid-Krise in den USA letztlich das kulturelle Kapital der Hasselblad-Preisträgerin Goldin war, welches ausreichend wog, um die großen Museen dieser Welt (z.B. Guggenheim New York, MET, National Gallery London) dazu zu bringen, auf die finanziellen Zuwendungen der Familie Sackler zu verzichten. Der Pharma-Konzern der berühmten Mäzenen-Familie steht in einem engen Zusammenhang mit der Opioid-Krise in den USA.

Das Verhältnis zwischen Klasse und Kultur beschreibt folglich alles andere als eine konfliktfreie Zone. Die Historie der Kulturproduktionen markiert das Verhältnis von Klasse und Kultur vielmehr als agonales Gespann. Denn, so Marx und Engels, „die Gedanken der herrschenden Klasse sind in jeder Epoche die herrschenden Gedanken, d.h. die Klasse, welche die herrschende materielle Macht der Gesellschaft ist, ist zugleich ihre herrschende geistige Macht“ (1978/1846, S. 46). Womit die Handlungsspielräume selbst kritischer Kunst überschaubar sind (vgl. z.B. Adorno 2022/1973, S. 226–244). Zur Analyse und Reflexion dieses agonalen Gespanns anhand unterschiedlicher Imaginationen von Klasse in Medien, Kunst und Kultur, möchten wir mit diesem Panel einladen, um u.a. folgende Fragen zu erörtern: Welche

KLASSEN, KLASSIFIKATIONEN, KLASSIFIZIERUNGEN

Sektionenkonferenz der Deutschen Gesellschaft für Soziologie | Universität Osnabrück | 23.-25.09.2024

Imaginationen von Klasse werden in den unterschiedlichen Medien-, Kunst- und Kulturprodukten verhandelt? In welchem Verhältnis stehen dabei kulturelles und ökonomisches Kapital? Aus welchen Mustern und Narrativen speist sich das soziale Imaginäre von Klasse? Gibt es medienspezifische Differenzen im Umgang mit Klasse? Und welche Gegenwartsdiagnosen bezüglich der Wirkmächtigkeit und Präsenz von Klasse lassen sich aus den Analysen ableiten?

Für das vorgeschlagene Panel sollen Vorträge eingeladen werden, welche sich mit unterschiedlichen künstlerisch-/medialen Imagination von Klasse empirisch und/oder theoretisch auseinandersetzen und auf konstruktive Weise, die genannten Fragestellungen aufgreifen. Der transmediale Ansatz des Panels ist dabei konstitutiv. Denn unabhängig davon ob in Film, Musik, Literatur, bildender Kunst bis hin zu den VRChats, Memes, Reels und Clips digitaler Kulturen, so sind sie alle potenzielle Bestandteile des sozialen Imaginären und laden zur ästhetischen Reflektion des Konzepts ‚Klasse‘ und seiner Wirksamkeit ein.

Bitte senden Sie Ihr Abstract (maximal 300 Wörter, exklusive Literatur) bis zum 15.03.2024 an:

- Matthias Wieser (Matthias.Wieser@aau.at)
- Anja Peltzer (anja.peltzer@uni-mannheim.de)

Die Rückmeldung über die Auswahl/Annahme der Beiträge erfolgt bis zum April 2024.

Literatur

Adorno, T.W. (2022/1973). Ästhetische Theorie. Suhrkamp.

Castoriadis, C. (1990). Gesellschaft als imaginäre Institution. Entwurf einer politischen Philosophie. Suhrkamp.

Marx, K./Engels, F. (1978/1846). Die deutsche Ideologie. Marx-Engels-Werke (MEW) Bd. 3. Dietz.

Merleau-Ponty, M. (2003/1984). Das Auge und der Geist. Meiner.